



Villeroy & Boch
1748

Nachhaltigkeitsbericht 2018

Hinweis:

Bitte beachten Sie, dass wir noch am finalen Layout des Nachhaltigkeitsberichts 2018 arbeiten und diesen voraussichtlich Anfang März 2019 zum Download auf www.villeroyboch-group.com/de/investor-relations/publikationen/nachhaltigkeitsberichte bereitstellen werden.

ÜBER DIESEN BERICHT

Der vorliegende Bericht umfasst den Nachhaltigkeitsbericht des Villeroy & Boch-Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018. Die jeweils aktuelle Fassung des jährlich in deutscher und englischer Sprache erscheinenden Nachhaltigkeitsberichts steht im Internet unter www.villeroyboch-group.com/de/investor-relations/publikationen/nachhaltigkeitsberichte zum Download bereit. Die in den Bericht einbezogenen Konzerngesellschaften stimmen mit dem Konsolidierungskreis im Konzernabschluss 2018 überein.

In dem vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht ist der zusammengefasste, gesonderte nichtfinanzielle Bericht des Villeroy & Boch-Konzerns und der Villeroy & Boch AG gemäß §§ 289b, 315b HGB integriert. Die gesetzlich erforderlichen Angaben des nichtfinanziellen Berichts sind mit einer gestrichelten Linie am linken Textrand innerhalb der einzelnen Kapitel gesondert gekennzeichnet. In diesem Zusammenhang getätigte qualitative Angaben gelten grundsätzlich sowohl für den Konzern als auch die Villeroy & Boch AG. Die im nichtfinanziellen Bericht enthaltenen Kennzahlen und Leistungsindikatoren beziehen sich, falls nicht anders angegeben, jeweils auf den Konzern und werden im Anhang separat für die Villeroy & Boch AG ausgewiesen.

Der Nachhaltigkeitsbericht wurde durch den Vorstand der Villeroy & Boch AG freigegeben. Die darin integrierten Inhalte des nichtfinanziellen Berichts wurden einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unter Beachtung des International Standard for Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised) unterzogen. Die externe Prüfung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young unterstützt den Aufsichtsrat bei der Erfüllung seiner gesetzlichen Prüfpflicht. → **Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers** über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit

Für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts und des darin enthaltenen nichtfinanziellen Berichts haben wir entschieden, kein Rahmenwerk zu nutzen. Bei der Berichterstattung konzentrieren wir uns auf die berichtspflichtigen Aspekte im Sinne der §§ 289c, 315c HGB. Darüber hinaus berichten wir über weitere nichtfinanzielle Themen, die für unser Unternehmen und unsere Branche relevant sind.

Dieser Nachhaltigkeitsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die auf Einschätzungen des Managements über künftige Entwicklungen zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts beruhen. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Ungewissheiten, die Villeroy & Boch großenteils weder beeinflussen noch präzise einschätzen kann. Dazu gehören beispielsweise die zukünftigen wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie das Verhalten anderer Marktteilnehmer. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sollten sich die Annahmen, auf denen die zukunftsbezogenen Aussagen basieren, als unrichtig erweisen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den hier beschriebenen, erwarteten Ergebnissen abweichen.

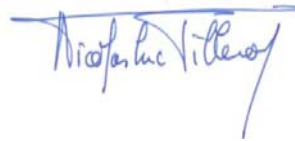
Um eine bessere Lesbarkeit zu gewährleisten, verzichten wir in diesem Bericht auf geschlechtsspezifische Doppelnennungen. Dies stellt keine Wertung dar. Alle Nennungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Weiterführende Informationen über unser Unternehmen (kein Bestandteil des nichtfinanziellen Berichts) finden Sie auf www.villeroyboch-group.com und im Geschäftsbericht 2018. → **Geschäftsbericht**

Mettlach, den 29. Januar 2019



Frank Göring



Nicolas Luc Villeroy



Andreas Pfeiffer



Dr. Markus Warncke

INHALT

Über diesen Bericht		2
1	Strategie und Integrität	5
1.1	Unser Geschäftsmodell	5
1.2	Nachhaltigkeit bei Villeroy & Boch im Überblick	6
1.3	Stakeholder-Dialog und Wesentlichkeitsanalyse	7
1.4	Corporate Governance und Compliance	9
1.5	Risikomanagement	12
2	Produktverantwortung	12
2.1	Technischer Fortschritt im Produkt	12
2.2	Qualitätsmanagement und Produkt Compliance	13
3	Lieferkette	16
3.1	Grundlagen unserer Beschaffung	16
3.2	Verantwortung in der Lieferkette	17
4	Umwelt	18
4.1	Grundlagen unseres Umwelt- und Energiemanagements	18
4.2	Energieverbrauch	19
4.3	Ressourceneffizienz in der Produktion	21
4.4	Wasser und Abwasser	22
4.5	Abfall	22
5	Mitarbeiter	23
5.1	Grundlagen unseres Personalmanagements	23
5.2	Faire Arbeitsbedingungen	23
5.3	Gesundheits- und Arbeitsschutz	24
5.4	Vielfalt und Chancengleichheit	26
5.5	Personalentwicklung	27
	Anhang	29
	Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers	31

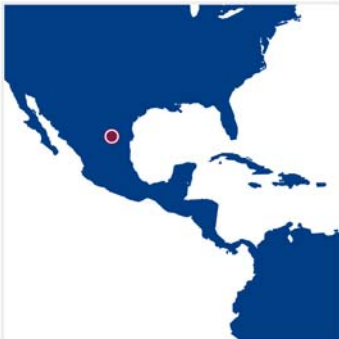
1 STRATEGIE UND INTEGRITÄT

1.1 Unser Geschäftsmodell

Der Villeroy & Boch-Konzern mit Hauptsitz im saarländischen Mettlach (Deutschland) ist ein international führender Keramikhersteller mit insgesamt rund 8.000 Mitarbeitern. Als Komplettanbieter im Bad und „rund um den gedeckten Tisch“ unterteilt sich unser operatives Geschäft in die beiden Unternehmensbereiche Bad und Wellness sowie Tischkultur. Wir verkaufen unsere Produkte in mehr als 125 Ländern und setzen dabei neben der Hauptmarke Villeroy & Boch auch auf lokale Marken wie z.B. Gustavsberg für Sanitärprodukte in Skandinavien oder auf Zweitmarken für bestimmte Absatzkanäle im Bereich Tischkultur. Zur Herstellung der Produkte unterhalten wir derzeit 14 Fertigungs- und Montagestandorte, darunter zwei für den Bereich Tischkultur (beide Deutschland) sowie zwölf für Bad und Wellness, davon zwei in Deutschland, zwei in Schweden sowie weitere in den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Österreich, Rumänien, Ungarn, Thailand und Mexiko. Mehr Informationen zu den Beschaffungs- und Produktionsaktivitäten von Villeroy & Boch finden sich innerhalb des vorliegenden Berichts. → [Kapitel „Lieferkette“](#)

PRODUKTIONSSTANDORTE NACH REGIONEN

AMERICAS



Ramos (Mexiko)

EUROPA



Gustavsberg und Vårgårda (Schweden)
 Hódmezővásárhely (Ungarn)
 Lugoj (Rumänien)
 Merzig, Mettlach, Torgau und Treuchtlingen (Deutschland)
 Mondsee (Österreich)
 Roden (Niederlande)
 Roeselare (Belgien)
 Valence d’Agen (Frankreich)

ASIEN-PAZIFIK



Saraburi (Thailand)

Im Geschäftsjahr 2018 haben wir unseren Konzernumsatz im Vorjahresvergleich um 2,0 % auf 853,1 Mio. € gesteigert. Das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern konnten wir um 7,6 % auf 53,6 Mio. € verbessern. Die operative Nettovermögensrendite betrug 16,7 % (Vorjahr: 17,7 %).

Im Unternehmensbereich Bad und Wellness umfasst unser Produktportfolio keramische Badkollektionen, Badmöbel, Dusch-, Wannen- und Whirlpoolsysteme, Armaturen, keramische Küchenspülen und ergänzendes Zubehör. Hierfür wenden wir uns in der Regel über einen zwei- bzw. dreistufigen Vertriebsweg an den Endverbraucher bzw. Projektkunden. Unsere Kernzielgruppen stellen dabei Händler, das verarbeitende Handwerk, Architekten, Interior Designer und Fachplaner dar. Weltweit sind unsere Bad- und Wellness-Produkte in über 12.000 Showrooms ausgestellt.

Unser Produktsortiment im Unternehmensbereich Tischkultur umfasst hochwertiges Geschirr, Gläser, Besteck und passende Accessoires, Küchen- und Tischtextilien sowie Geschenkartikel. Dabei erreichen wir den Endverbraucher zum einen über den Fachhandel und zum anderen über unsere eigenen Einzelhandelsaktivitäten. Dazu zählen mehr als 100 Villeroy & Boch-Geschäfte, rund 500 Verkaufspunkte in Warenhäusern sowie eigene Online-Shops in mehr als 20 Ländern. Insgesamt sind unsere Produkte an weltweit rund 4.700 Verkaufsstellen erhältlich. Im Projektgeschäft sprechen wir außerdem Betreiber von Hotels und Restaurants an.

Darüber hinaus ergänzen wir unser Sortiment mit lizenzbasierten Produkten aus dem Bereich „Wohnen“. Hierzu gehören vor allem Leuchten, Badaccessoires und Fußböden. Ab 2019 wird das Angebot außerdem durch Wohnmöbel erweitert.

1.2 Nachhaltigkeit bei Villeroy & Boch im Überblick

Für uns ist das Erreichen der Unternehmensziele eng mit den verschiedenen Facetten eines nachhaltigen Handelns verknüpft. Wichtig ist uns, dass alle Mitarbeiter ein einheitliches Verständnis darüber haben, wie wir unsere Ziele erreichen wollen. Instrumente, die diese Denkweise vermitteln, sind insbesondere der Code of Conduct, die Unternehmensleitlinien sowie unsere Führungsgrundsätze. Unseren Mitarbeitern wollen wir für das Erreichen ihrer Ziele hohen Gestaltungsfreiraum geben und sie dabei bestmöglich unterstützen. Da nur kreative und motivierte Mitarbeiter den Unternehmenserfolg nachhaltig sichern, legen wir großen Wert auf einen respektvollen Umgang, eine faire Bezahlung, gezielte Weiterbildungsangebote und gelebte Vielfalt. → [Abschnitt „Corporate Governance und Compliance“ und Kapitel „Mitarbeiter“](#)

Unsere Kunden vertrauen auf die hohe Qualität unserer Produkte mit einem stilvollen Design, einer sehr hohen Langlebigkeit und einer maximalen Produktsicherheit. Mit technisch überlegenen Produkten und einer nachhaltigen Wertschöpfung wollen wir dieses Vertrauen auch in Zukunft erhalten. Deshalb stellen wir ebenso hohe Anforderungen an unsere Lieferanten wie an die eigene Produktion. Neben der Einhaltung von Recht und Gesetz sowie Arbeits- und Umweltstandards setzen wir uns zum Ziel, unsere außergewöhnliche Produktqualität mit hoher Ressourcen- und Energieeffizienz zu erreichen. Der Einsatz von Managementsystemen und standardisierten Prozessen unterstützt uns dabei. → [Kapitel „Produktverantwortung“, „Lieferkette“ und „Umwelt“](#)

Auf operativer Ebene werden innerhalb der Handlungsfelder Umwelt, Mitarbeiter, Lieferkette, Produktverantwortung und Compliance bereits seit einigen Jahren konkrete Ziele verfolgt. Beispiele dafür sind die Reduzierung des spezifischen Energieverbrauchs von Keramikprodukten in der Herstellung, die sukzessive Implementierung von Umwelt- und Energiemanagementsystemen und die weitere Steigerung der Transparenz in der Lieferkette hinsichtlich der Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards.

Im Jahr 2017 haben wir mit dem Aufbau eines regelmäßigen Konzern-Reportings die Transparenz über unsere nichtfinanzielle Leistung erhöht. Daten und Kennzahlen aus den Bereichen Umwelt, Einkauf, Mitarbeiter oder Compliance werden quartalsweise erhoben, um den Erfolg von definierten Maßnahmen auch kurz- und mittelfristig zu messen und geeignete Anpassungen vorzunehmen. Seit 2018 ist das Datenmanagement für die nachhaltigkeitsrelevanten Leistungsindikatoren dieser Bereiche in unserer konzernweiten Konsolidierungssoftware integriert und bildet die Grundlage für das externe und interne Berichtswesen von nichtfinanziellen Kennzahlen.

Als Traditionsunternehmen, das seit 1748 besteht, engagieren wir uns auch seit Generationen in unserem sozialen und kulturellen Umfeld. An unseren Unternehmensstandorten wollen wir ein starker und verlässlicher Partner der Region sein, der gezielt gemeinnützige Einrichtungen und Initiativen vor Ort unterstützt.

1.3 Stakeholder-Dialog und Wesentlichkeitsanalyse

Als global agierendes Unternehmen stehen wir mit einer Vielzahl unterschiedlicher Stakeholder-Gruppen im regelmäßigen Austausch. Wir wollen dadurch sicherstellen, die vielfältigen Ansprüche, Interessen und Erwartungshaltungen, die an Villeroy & Boch herangetragen werden, zu erfassen und bei unseren Unternehmensentscheidungen zu berücksichtigen. Unsere wichtigsten Dialogpartner sind Kunden und Lieferanten, Mitarbeiter, Betriebsrat und Gewerkschaftsvertreter, Aktionäre, Kapitalgeber, Aufsichtsgremien, die interessierte Öffentlichkeit, Forschung und Wissenschaft sowie Behörden und Politik.

Als Basis für die erste Berichterstattung über die nichtfinanzielle Leistung von Villeroy & Boch und als Ausgangspunkt für die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie haben wir im Jahr 2017 erstmals eine Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt. Ziel war es, die wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen für unsere Branche im Allgemeinen sowie für unser Unternehmen im Speziellen zu identifizieren.

Im Rahmen einer internen Mitarbeiterbefragung im In- und Ausland wurde die Relevanz von diversen Einzelthemen aus den Handlungsfeldern Umwelt, Mitarbeiter, Lieferkette, Produktverantwortung sowie Nachhaltige Unternehmensführung beurteilt. Die Auswahl der Einzelthemen orientierte sich an dem Rahmenwerk GRI G4 Guidelines.

Die Bewertung der Themen erfolgte einerseits aus interner Perspektive, welche die Relevanz für den Unternehmenserfolg von Villeroy & Boch (Geschäftsrelevanz) widerspiegelt, sowie andererseits aus externer Perspektive hinsichtlich der Relevanz für Stakeholder. Letztere umfasst ebenso das Ausmaß der Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf entsprechende Stakeholder-Interessen und somit

auch auf die im Gesetz genannten nichtfinanziellen Aspekte (Umwelt-, Arbeitnehmer-, Sozialbelange, Menschenrechte und Anti-Korruption).

Für das Berichtsjahr 2018 haben wir basierend auf den Ergebnissen der Wesentlichkeitsanalyse 2017 → [Nachhaltigkeitsbericht 2017](#) die Einzelthemen, die mit der höchsten Relevanz bewertet wurden, nochmals unter Berücksichtigung der gesetzlichen Wesentlichkeitsvorgabe validiert und in Bezug auf die gesetzlichen Berichtsaspekte geclustert. → [Index zum nichtfinanziellen Bericht](#) In dem vorliegenden nichtfinanziellen Bericht werden wir hierzu diejenigen Angaben berichten, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses und der Lage des Konzerns und der Villeroy & Boch AG sowie der Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf die im Gesetz genannten nichtfinanziellen Aspekte erforderlich sind. Mit diesen Themen deckt Villeroy & Boch die gesetzlichen Aspekte Umwelt- und Arbeitnehmerbelange, Menschenrechte und Anti-Korruption ab. Für den Aspekt Sozialbelange wurden hingegen keine wesentlichen Sachverhalte identifiziert, weshalb diesbezüglich keine weiteren Angaben im Bericht erfolgen. Darüber hinausgehende Themen wurden in dem zusätzlich von uns definierten Aspekt Produktverantwortung zusammengefasst.

Index zum nichtfinanziellen Bericht

Nichtfinanzieller Aspekt	Berichtspflichtige Sachverhalte	Kapitel
Umweltbelange	Energieeffizienz in der Produktion	Umwelt
	Rohstoffeffizienz in der Produktion	
Menschenrechte/ Arbeitnehmerbelange	Menschen- und Arbeitsrechte	Mitarbeiter
	Gesundheits- und Arbeitsschutz	
	Personalentwicklung	
Umweltbelange/ Menschenrechte/ Anti-Korruption (bezogen auf die Lieferkette)	Verantwortung in der Lieferkette	Lieferkette
Anti-Korruption	Anti-Korruption und Kartellrecht	Corporate Governance und Compliance
Produktverantwortung (zusätzlich zu den gesetzlichen Aspekten berichtet)	Qualitätsmanagement und Produkt-Compliance	Produktverantwortung

1.4 Corporate Governance und Compliance

Nachhaltigkeit steht im engen Zusammenhang mit einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung. Gute und transparente Corporate Governance ist daher von hoher Bedeutung für den langfristigen Unternehmenserfolg von Villeroy & Boch. Sie fördert das Vertrauen von Aktionären, Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern sowie der interessierten Öffentlichkeit.

Vorstand und Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG haben sich den Grundsätzen einer modernen Corporate Governance verpflichtet. Das Unternehmen folgt hierfür im Wesentlichen den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und gibt hierzu jährlich die Entsprechenserklärung ab. → [Entsprechenserklärung](#) Für eine ausführliche Darstellung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Gremien verweisen wir auf den Geschäftsbericht 2018. → [Geschäftsbericht](#)

Integres und rechtskonformes Verhalten versteht Villeroy & Boch als wesentliche Grundlage guter Corporate Governance, um wirtschaftlichen Erfolg dauerhaft zu erreichen. Die Einhaltung von gesetzlichen und behördlichen Vorschriften sowie unternehmensintern geltenden Regeln und Richtlinien wird durch ein konzernweit wirksames Compliance-Management-System verfolgt.

Compliance-Management im Überblick

Das Compliance-Management-System von Villeroy & Boch verfolgt das Ziel, Compliance-Risiken zu minimieren (Prävention), mögliche Compliance-Verstöße zu erkennen und aufzuklären (Detektion) sowie angemessene Gegenmaßnahmen einzuleiten (Reaktion). Darin enthalten sind die Handlungsfelder Business Ethics, Kartellrecht, Datenschutz, Korruptionsbekämpfung, Fraud, Geldwäscheprävention und Sanktionslistenprüfung. Unsere zentrale Compliance-Abteilung unterstützt außerdem die Fachabteilungen in übergreifenden Themen wie beispielsweise der Sicherstellung von Compliance im Rahmen unserer Produktverantwortung (Product Compliance), der Einhaltung sozialer Standards in der Lieferkette (Social Compliance) sowie außenwirtschaftlichen Fragestellungen (Trade Compliance). Die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften in anderen spezifischen Handlungsfeldern wie Umwelt, Arbeitsschutz oder Kapitalmarktrecht wird direkt durch Fachbeauftragte bzw. die zuständigen Fachabteilungen behandelt.

Die berichtspflichtigen Themen Anti-Korruption und Kartellrecht werden in den folgenden Abschnitten gesondert dargestellt.

Anti-Korruption und Kartellrecht

Geschäftliche Integrität und Verhaltenskodex

Als international agierender Konzern steht Villeroy & Boch im regelmäßigen Kontakt und Austausch mit Geschäftspartnern, Unternehmen und Behörden in den unterschiedlichsten Regionen der Welt. Durch die Vielzahl der damit verbundenen Kontaktpunkte oder Geschäftsbeziehungen besteht eine erhöhte Notwendigkeit, mögliche illegale Verhaltensweisen zu unterbinden und zu verhindern. Korruption, Bestechung, unlautere Einflussnahme auf den Wettbewerb und die Bildung von Kartellen führen zu unfairen Marktbedingungen und sind deshalb streng reglementiert. Geschäftliche Integrität bildet daher das Leitthema, das wir verfolgen und als Grundvoraussetzung für eine vertrauensvolle

Zusammenarbeit sowie die ebenso nachhaltige wie erfolgreiche Entwicklung unserer Geschäftsbeziehungen betrachten.

Der für alle Mitarbeiter verpflichtende Verhaltenskodex (Code of Conduct) des Villeroy & Boch-Konzerns ist der zentrale Maßstab für verantwortungsvolles und ethisches Verhalten auf allen Ebenen und Wertschöpfungsstufen unseres Unternehmens. → **Verhaltenskodex** Darin kodifiziert sind unter anderem auch die Handlungsfelder Anti-Korruption und Kartellrecht. Der in insgesamt 20 Sprachen verfügbare Verhaltenskodex wurde im Jahr 2018 in einer neu überarbeiteten Fassung herausgegeben und ist sowohl für alle Mitarbeiter über das Intranet als auch für externe Geschäftspartner über unsere Unternehmenswebseite zugänglich. Das Dokument ist weltweit Teil der Arbeitsverträge und muss dementsprechend von jedem Mitarbeiter schriftlich akzeptiert werden. Um die Umsetzung unserer Verhaltensgrundsätze im Arbeitsalltag zu konkretisieren, werden detaillierte Anwendungsleitlinien in spezifischen internen Konzernrichtlinien vorgegeben, so auch für die Bereiche Anti-Korruption und Kartellrecht. Auch von unseren Geschäftspartnern fordern wir die Einhaltung unseres Verhaltenskodex oder den Nachweis über die Anwendung eines gleichwertigen Kodex ein. → **Kapitel „Lieferkette“**

Compliance-Organisation und Risikomanagement

Compliance und deren Beachtung durch die Konzernunternehmen obliegt der Compliance-Organisation von Villeroy & Boch, die auf allen Konzernebenen integriert ist, beginnend mit dem Vorstand der Villeroy & Boch AG, den Zentralfunktionen sowie beiden Unternehmensbereichen einschließlich aller lokalen Konzerngesellschaften. Der Chief Compliance Officer und die zentrale Compliance-Abteilung werden durch 42 funktionale Compliance Officer sowie 69 lokale Compliance-Verantwortlichen in den operativen Konzerngesellschaften unterstützt.

Risiken in Bezug auf Korruption und Kartellrechtsverletzungen sowie sonstige Compliance-Risiken werden konzernweit systematisch und kontinuierlich analysiert, um Umfang und Intensität präventiver bzw. gegensteuernder Maßnahmen festzulegen. Ergänzend dazu haben wir im Jahr 2017 auf Konzernebene eine umfassende Risikoanalyse unserer Kernprozesse entlang der Wertschöpfungskette durchgeführt, um inhärente Rechtsrisiken in diesen Prozessen zu identifizieren. Auf Grundlage der hieraus gewonnenen Erkenntnisse haben wir seither – auch während des abgelaufenen Geschäftsjahres 2018 – unter anderem daran gearbeitet, die für diese Prozesse zu beachtenden Compliance-Regeln und damit verbundene Sicherungs- und Kontrollmechanismen zu digitalisieren. Dadurch sollen Standard-Arbeitsabläufe durch digitale Workflows begleitet werden, die Compliance-relevante Kontrollen und Freigaben beinhalten. Unser Anspruch ist es, unser richtlinienbasiertes Compliance-Management sukzessive in die operativen Unternehmensprozesse entlang der Wertschöpfungskette zu integrieren und auf diesem Wege in ein prozessorientiertes Compliance-Management zu überführen.

Im Rahmen eines regelmäßigen, entlang unserer Compliance-Organisation „Bottom-up“ verlaufenden Berichtswesens werden Compliance-Risiken fortlaufend identifiziert und evaluiert, um anschließend die geeigneten Gegenmaßnahmen definieren und durchführen zu können. Daneben besteht eine anlassbezogene Ad-hoc-Berichtspflicht.

Compliance-Schulungen

Information und Kommunikation sind insbesondere hinsichtlich unserer risikoexponierten Mitarbeiter, wie etwa aus Vertrieb, Marketing und Einkauf, ein wesentliches Instrument zur Prävention von Compliance-Verstößen. Aufgrund ihrer Funktion sind diese Mitarbeitergruppen im Tagesgeschäft tendenziell eher möglichen Korruptions-, Bestechungs- oder Kartellrechtsrisiken ausgesetzt als etwa ein Mitarbeiter aus der Verwaltung und werden daher mit hoher Priorität geschult. Über Präsenzschulungen, Online-Trainings und selbst erstellte Schulungsvideos wollen wir unseren Mitarbeitern ein einheitliches Verständnis von Compliance vermitteln und für Risiken und Folgen von Korruption, Bestechung und Kartellrechtsverstößen sensibilisieren.

Zum Berichtsstichtag haben weltweit 86 % der schulungsrelevanten Mitarbeiter das Anti-Korruptions-Training absolviert, während die Abdeckung für das Schulungsmodul Kartellrecht bei 83 % lag. Zusätzlich haben weltweit 96 % der Shop-Mitarbeiter das Modul „Compliance“ über unsere International Sales Academy absolviert.

Verstöße aufklären

Hinweise zu möglichen Compliance-Verstößen helfen uns, diesen frühzeitig entgegenzuwirken und so Schaden von betroffenen Parteien und Personen abzuwenden. Entsprechende Meldungen von Konzernmitarbeitern werden durch die Compliance-Abteilung vertraulich und auf Wunsch anonym über unser internes Hinweisgebersystem entgegengenommen. Auch Lieferanten, Kunden und sonstige Dritte haben die Möglichkeit, uns Hinweise und potenzielle Verstöße auf direktem Wege (per E-Mail an whistleblowing@villeroy-boch.com oder postalisch an Villeroy & Boch AG, Abteilung Compliance, Saaruferstraße 1-3, 66693 Mettlach) mitzuteilen. Darüber hinaus steht ein externer Ombudsmann als unabhängige Vertrauens- und Meldeinstanz zur Verfügung (Kontakt Daten unter www.villeroyboch-group.com/de/investor-relations/corporate-governance/compliance).

Unsere Compliance-Organisation geht jeder Meldung sorgfältig nach. Bei der Aufklärung und Verfolgung orientieren wir uns an dem gesetzlich verankerten Legalitätsprinzip. Auf Grundlage der im Konzern eingegangenen relevanten Hinweise zu möglichen Compliance-Verstößen und dem angewendeten Legalitätsprinzip wurde im Geschäftsjahr 2018 eine interne Untersuchung erforderlich, die sich jedoch nicht auf einen Sachverhalt im Zusammenhang mit Korruption oder Kartellrecht bezog.

Kartellrecht und Verbandarbeit

Von rund 50 kartellrechtlich relevanten Verbänden, in denen Villeroy & Boch derzeit Mitglied ist, fordern wir ein, dass ein kartellrechtliches Compliance-Programm in der jeweiligen Organisation besteht und entsprechend gelebt wird. Mitarbeiter, die uns in diesen Verbänden vertreten, schulen wir speziell im Hinblick auf Compliance-Risiken, die mit der Verbandsarbeit verbunden sein können.

Auditierung und Verbesserung

Wir arbeiten an der ständigen Verbesserung unseres Compliance-Management-Systems und greifen dabei auf eine externe Auditierung und interne Überprüfungen unserer Compliance-Prozesse zurück. Zuletzt hat ein externer Wirtschaftsprüfer 2016 nach dem Prüfungsstandard IDW PS 980 die

Wirksamkeit unseres Compliance-Management-Systems in den Teilbereichen Kartellrecht und Korruptionsbekämpfung in Deutschland bestätigt.

1.5 Risikomanagement

Das nachhaltige Erreichen der Unternehmensziele wird durch ein konzernweites Risikomanagement gestützt, um den langfristigen Fortbestand des Unternehmens zu sichern. Da für die Realisierung von wirtschaftlichem Erfolg auch ökologische oder soziale Aspekte wichtig sind, deckt unser Risikomanagement auch diese Risikofelder ab. Relevante Risiken werden in der jährlichen, konzernweiten Risikoinventur systematisch erfasst und bewertet.

Wesentliche Risiken im Sinne des § 289c Abs. 3 Nr. 3 und 4 HGB – das heißt Risiken, die mit der Geschäftstätigkeit, den Geschäftsbeziehungen und den Produkten des Villeroy & Boch-Konzerns verbunden sind, deren Eintritt sehr wahrscheinlich ist und die schwerwiegende negative Auswirkungen auf nachhaltigkeitsrelevante Aspekte des vorliegenden Berichts haben können – bestanden im Geschäftsjahr 2018 nicht.

Zu Details über unsere Bewertung der Einzelrisiken verweisen wir auf die Ausführungen im Risikobericht unseres Konzernlageberichts 2018. → [Geschäftsbericht](#)

2 PRODUKTVERANTWORTUNG

2.1 Technischer Fortschritt im Produkt

Die Innovationskraft von Villeroy & Boch ist ein wichtiger Baustein für die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens. Im Unternehmensbereich Tischkultur stehen dabei das Produktdesign und die Funktionalität von Geschirr, Glas oder Besteck im Fokus der Produktentwicklung. Bei Bad und Wellness erweisen sich vor allem technologische Innovationen als ein wesentlicher Wettbewerbsvorteil, sei es mit dem Ziel, den Kundennutzen durch Innovationen in puncto Material, Design, Komfort und Hygiene zu erhöhen oder die Umweltverträglichkeit unserer Produkte zu verbessern.

Ein prominentes Beispiel in Sachen Hygiene-Innovation ist unsere spülrandlose WC-Produktfamilie DirectFlush, die wir mit aktuell über 20 Modellen für alle gängigen Kollektionen anbieten: Statt eines herkömmlichen Wasserrands besitzen spülrandlose DirectFlush-WCs eine effiziente Wasserführung, die eine flächendeckende Spülung des Innenbeckens ermöglicht. Die innovative Spültechnik sorgt bei einem Wasserverbrauch von lediglich 3 bzw. 4,5 Litern für eine unvermindert hohe Spülleistung. Zugleich ist dank des spülrandlosen Designs eine schnelle und unkomplizierte Reinigung möglich. Eine weitere von uns entwickelte funktionale Innovation ist die Oberflächentechnologie AntiBac, eine gesundheits- und umweltverträgliche Silber-Ionen-Glasur, die das Wachstum von Bakterien auf Keramikoberflächen und WC-Sitzen nachweislich um mehr als 99,9 % reduziert und sich somit für den Einsatz in stark frequentierten Objektbereichen mit sehr hohen Hygienestandards wie z.B. Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen besonders eignet. Ergänzend dazu bieten wir für unser komplettes

Markensortiment aus Badkeramik und Keramikspülen mit CeramicPlus eine schmutzabweisende Oberflächenveredelung, die aufgrund ihrer wasser- und ölabstoßenden Eigenschaften den Einsatz von Reinigungsmitteln minimiert.

Da Innovationen Hand in Hand gehen mit Forschung und Entwicklung, investieren wir kontinuierlich in diese Aktivitäten, um unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter zu stärken und die Grundlage für den langfristigen Unternehmenserfolg zu schaffen. Im Geschäftsjahr 2018 haben wir 15,9 Mio. € (Vorjahr: 15,9 Mio. €) in Forschungs- und Entwicklungsprojekte einschließlich der Designentwicklung investiert, davon mit 11,8 Mio. € (Vorjahr: 12,2 Mio. €) den größeren Anteil im Unternehmensbereich Bad und Wellness. Auch im Berichtszeitraum wurde dabei an der Weiterentwicklung unserer keramischen Werkstoffe, Produkte und Fertigungstechnologien gearbeitet. Bei diesen Themen kooperieren wir mit diversen Instituten aus dem Forschungs- und Hochschulwesen.

2.2 Qualitätsmanagement und Produkt Compliance

Grundlagen unserer Qualitätsmanagementsysteme

Ein erfolgreiches Qualitätsmanagement bildet die Basis für das Vertrauen, das unsere Kunden in die hohe Qualität der Produkte von Villeroy & Boch haben. Wir fokussieren uns darauf, die Qualität unserer produktbezogenen Prozesse und damit auch die Qualität unserer Produkte ständig zu verbessern. Grundlage für die Produkt- und Prozessqualität ist die Qualitätsnorm ISO 9001, an der sich die Qualitätsmanagementsysteme in beiden Unternehmensbereichen orientieren. Im Unternehmensbereich Bad und Wellness sind wir seit Einführung des Qualitätsmanagementsystems im Jahr 1995 sogar ohne Unterbrechung nach ISO 9001 zertifiziert; die Wirksamkeit des Systems wird jährlich durch interne und externe Audits überprüft.

Eine grundlegende Aufgabe unseres Qualitätsmanagements umfasst die Sicherstellung der Konformität unserer Produkte gegenüber konzerninternen Qualitätsstandards und externen Regularien. Aufgrund der Vielzahl und Änderungsdynamik der für Produktanforderungen geltenden Gesetze, Richtlinien und Normen verfügen wir daher über eine konzernweite Produkt-Compliance-Organisation, in die grundsätzlich alle an der Produktentwicklung, -herstellung und dem -vertrieb beteiligten Fachbereiche innerhalb ihres Verantwortungsbereichs eingebunden werden. Die operative Umsetzung erfolgt durch interdisziplinäre Projektteams und wird in den beiden Unternehmensbereichen durch den jeweiligen Produkt-Compliance Officer im Rahmen seiner Linienfunktion verantwortet. Einschlägige Risiken werden vom Produkt-Compliance Officer aufgrund seiner Informationspflicht an den Vorstand des Unternehmensbereichs berichtet.

Innerhalb der unternehmensbereichsspezifischen Qualitätsorganisationen bestehen verschiedene Maßnahmen, mit denen wir die Qualitätsvorgaben in nachhaltigkeitsbezogenen Bereichen wie Produktsicherheit und Kundengesundheit, Langlebigkeit von Keramikprodukten oder Material Compliance umsetzen.

Produktsicherheit und Kundengesundheit

Mit Waschbecken und WCs für das Badezimmer oder Tellern, Tassen und Besteck bieten wir Produkte für den Alltag unserer Kunden an. Wir sind stolz, mit unseren Produkten fester Bestandteil im Tagesablauf von Millionen von Menschen zu sein, mit der Verantwortung für eine komfortable, sichere und gesundheitsverträgliche Verwendung.

Im Unternehmensbereich Tischkultur werden bereits im Entwicklungsprozess die Eigenschaften eines Produkts optimiert. Mögliche Verwendungsrisiken sollen vermieden werden, wozu Produktentwicklung und Qualitätsmanagement im engen Austausch zueinander stehen. Durch die im Berichtsjahr 2018 umgesetzte Implementierung eines Risikomanagements entlang des Produktentwicklungsprozesses können wir Artikel frühzeitig nach unterschiedlichen Risikoklassen systematisieren. In Abhängigkeit des identifizierten Risikos, das sich aus der Kombination von Herstellung, Werkstoff und designedem Verwendungszweck (z.B. Dekorationsartikel, Lebensmittelkontakt, Hitze oder Kinderartikel) ergibt, wird der für ein Produkt spezifisch anzuwendende Prüfungsansatz ausgewählt. In der Eigenfertigung erfolgt die Produktprüfung anhand der unter Serienbedingungen erstmals produzierten Nullserie. In diesem Status (bei hohen Risiken bereits im Status des Vorserienmusters) werden ausführliche Tests durchgeführt, um sicherzustellen, dass ein Produkt im Hinblick auf die Gesundheit des Nutzers unbedenklich ist. Durch die zunehmende Kombination unterschiedlicher Materialien sowie strenge, regional unterschiedliche Gesetzgebungen für Produkte mit direktem Haut- und Lebensmittelkontakt nimmt die Komplexität der Anforderungen zu. Deshalb haben wir im Jahr 2018 verstärkt daran gearbeitet, die Planung, Entwicklung und Einführung von Produktneuheiten in einen digitalen Prozess zu übertragen, um unseren Neuheiten-Prozess transparenter nach diesen Anforderungen steuern zu können.

Um vor der Markteinführung sowohl bei selbst gefertigten als auch bei zugekauften Artikeln eine einwandfreie Produktsicherheit und die Konformität mit allen relevanten Richtlinien und Verordnungen zu überprüfen, werden chemisch-analytische und sensorische Laboruntersuchungen extern durchgeführt. Im Geschäftsjahr 2018 wurden insgesamt 236 Neuheiten (Vorjahr: 193) extern geprüft. Bei negativ bewerteten Artikeln wird analysiert, wie Mängel – etwa eine fehlerhafte Produktkennzeichnung oder eine Grenzwertüberschreitung – behoben werden können. Generell gilt: Ohne Genehmigung durch das Qualitätsmanagement wird bei Villeroy & Boch kein Produkt in den Markt eingeführt.

Hat ein Artikel den Entwicklungs- und Qualitätsprozess durchlaufen und ist im Markt eingeführt, finden in Intervallen von 18 bis 30 Monaten Wiederholungsprüfungen statt, um die kontinuierliche Qualität und Unbedenklichkeit der Produkte sowie fortlaufende Konformität mit rechtlichen Vorgaben zu überwachen. Hierzu wurden im Berichtszeitraum insgesamt 431 verschiedene Artikel aus dem Bestandssortiment inklusive Neuheiten (Vorjahr: 307) in externen Laboren überprüft. Zur Dokumentation werden alle Prüfberichte zusammen mit der aktuellen Gültigkeitsdauer des Artikels in einer Datenbank gespeichert.

Im Unternehmensbereich Bad und Wellness richtet sich ein Fokus des Qualitätsmanagements neben der Erfüllung internationaler bzw. landesspezifischer (Spül-)Normen vor allem auf die Sicherstellung

der Belastbarkeit der Produkte. Um eine Gefährdung für die Kundengesundheit durch systematische Produktfehler zu vermeiden, wird jedes hergestellte Keramikprodukt nach dem Brennprozess einer visuellen Prüfung durch fachlich qualifizierte Mitarbeiter unterzogen. Darüber hinaus hat das zentrale Qualitätsmanagement einen Prüfungskatalog entwickelt, der für jedes Modell regelmäßige und systematische Belastungs- und Funktionsprüfungen vorsieht. Ein neues Produktmodell wird im ersten Jahr der Fertigung mit erhöhter Frequenz geprüft. Zu den Anforderungen an jeden Produktionsstandort gehören unter anderem die 100%-Prüfung aller gebrannten Keramiken und zusätzlich eine nach statistischen Verfahren definierte Stichprobenprüfung der als fehlerfrei gekennzeichneten Ware vor dem Lagereingang. Alle relevanten Testergebnisse werden nach einem festgelegten Schema dokumentiert und für mindestens zehn Jahre gespeichert.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Produkt- und Qualitätsmanagement besteht in beiden Unternehmensbereichen auch bei der Erstellung von Verbraucherinformationen. Über verschiedene Dokumentarten und Kommunikationskanäle stellen wir dem Konsumenten umfassende Informationen über die Nutzung und Pflege des entsprechenden Artikels zur Verfügung, während gesetzlich vorgeschriebene Warnhinweise, die im Rahmen des Produktgebrauchs ggf. zu beachten sind, dem Produkt stets unmittelbar beiliegen.

Langlebigkeit von Keramikprodukten

Ein wesentliches Merkmal von Keramikprodukten ist ihre enorme Langlebigkeit. Ein WC oder Waschbecken von Villeroy & Boch wird so entwickelt, dass es den Anforderungen eines langjährigen Gebrauchs gerecht wird. Dabei sind die (Mindest-)Anforderungen an unsere Produkte in puncto Haltbarkeit und Beanspruchungsfähigkeit durch spezifische Gesetze und internationale Normen vorgegeben. So muss z.B. ein ordnungsgemäß installiertes WC einer statischen Belastung von mehr als 400 Kilogramm standhalten. Derartige Vorgaben werden im Produktentwicklungsprozess, dem sog. Stage-Gate-Modell, umfassend getestet. Eine Freigabe zur Produktion erfolgt erst, wenn ein Produkt alle relevanten Vorgaben erfüllt.

Im Unternehmensbereich Tischkultur konzentriert sich das Merkmal der Langlebigkeit auf die Beständigkeit von Porzellanprodukten bei chemischer und thermischer Beanspruchung, wie sie bei der Reinigung in einer Spülmaschine entsteht. Um insbesondere bei dekorierten Produkten einer sukzessiven Qualitätsminderung vorzubeugen, absolvieren diese im Entwicklungsprozess 1.000 bis 2.000 Haushalts-Spülgänge in einer Spülmaschine. In diesem Zusammenhang haben wir im Berichtsjahr 2018 unsere internen Prüfmethode in Anlehnung an die für Spülmaschinenfestigkeit geltenden DIN-Normen weiterentwickelt.

Material Compliance

Produkt-Compliance bei Villeroy & Boch versteht Produktsicherheit im engen Zusammenhang mit Materialsicherheit, weshalb im Rahmen unseres Qualitätsmanagements der für Material-Compliance zuständige Fachbereich in der konzernweiten Product-Compliance-Organisation eingebettet ist. Für unsere Produkte wollen wir ausschließlich Materialien verwenden, die materialspezifischen Vorgaben aus Gesetzen, Normen und Richtlinien entsprechen, damit gefährdende oder unzulässige Stoffe nicht

zur Verwendung gelangen. Sowohl in unserer eigenen Produktion als auch bei unseren Lieferanten wirken wir daher auf die Einhaltung umweltrelevanter Regelwerke hin, zu denen z.B. REACH und RoHS, WEEE, BatterieV und BiozidV gehören. Um die Überwachung der eingesetzten Materialien effizienter zu gestalten, befindet sich seit 2017 eine zentrale Software für die Lieferanten-/Materialdatenkommunikation unternehmensbereichsübergreifend im Einsatz, mit der wir unser Materialdatenmanagement harmonisiert haben.

3 LIEFERKETTE

3.1 Grundlagen unserer Beschaffung

Die Marke Villeroy & Boch steht seit jeher für Keramikkompetenz. Unsere WCs, Waschbecken, Küchenspülen, Teller und Tassen fertigen wir überwiegend in neun Keramik-Produktionsstandorten selbst. Wichtigste Rohstoffe zur Herstellung von Keramik sind Kaolin, Quarz, Feldspat und Ton. Darüber hinaus besitzen wir Produktionskompetenz für Badmöbel, kunststoffbasierte Wellness-Produkte wie z.B. Badewannen sowie Armaturen und Installationszubehör mit dem Hauptwerkstoff Messing. Neben den Rohstoffen und Materialien für unsere Eigenproduktion beziehen wir Handelswaren von Lieferanten. Bei Tischkultur sind dies in erster Linie Gläser und Besteck. Im Unternehmensbereich Bad und Wellness kaufen wir zur Komplettierung unseres Sortiments unter anderem WC-Sitze, Badspiegel und Outdoor-Whirlpools zu.

Das übergeordnete Ziel unserer Beschaffungsstrategie ist die Auswahl zuverlässiger Lieferanten, welche die benötigten Materialien und Dienstleistungen in der erforderlichen Qualität und Menge zum gewünschten Zeitpunkt und zu einem angemessenen Preis bereitstellen. Wir sind der festen Überzeugung, dass langfristige und vertrauensvolle Lieferantenbeziehungen eine wichtige Basis für den Erfolg unserer Einkaufsorganisation sind. Durch regelmäßige Feedback-Gespräche und Bewertungen anhand eines standardisierten Kriterienkatalogs, der zusätzlich zu Qualität, Logistik, Service und Kosten auch die Beurteilung der Umweltleistung vorsieht, entwickeln wir unsere Zusammenarbeit sukzessive weiter. Mögliche Beschaffungsrisiken im Zusammenhang mit Qualitätsmängeln, Lieferanteninsolvenz, Versorgungsunterbrechungen oder Single-Sourcing wollen wir vermeiden bzw. minimieren. Unser Risikomanagement beinhaltet die permanente Beobachtung der Beschaffungsmärkte und der finanziellen Lage wesentlicher Lieferanten.

Je nach Verfügbarkeit setzen wir auf eine regionale Beschaffung der Rohstoffe und Materialien für die eigene Produktion. Damit sind in der Regel eine schnelle Verfügbarkeit und ein geringer Transportaufwand verbunden, was ebenso positiv für die Umwelt ist. In anderen Fällen sprechen ein eingeschränktes Vorkommen, hohe Qualitätsschwankungen, nicht konkurrenzfähige Preise oder eine gewünschte standortübergreifende Standardisierung für eine nicht-lokale Beschaffung.

3.2 Verantwortung in der Lieferkette

Hohe Standards bei Arbeits- und Menschenrechten, Gesundheits- und Umweltschutz sowie bei der Einhaltung von Recht und Gesetz, unter anderem im Kontext der Bekämpfung von Korruption und Bestechung sowie des Kartellrechts, sind uns wichtig. In unseren eigenen Unternehmensstandorten können wir deren Einhaltung tagtäglich prüfen und überwachen. Mit Blick auf unsere Lieferkette ist der Anspruch ebenso hoch. Deshalb ist ein wirkungsvolles Management der Lieferkette erforderlich.

Unser Verhaltenskodex (Code of Conduct) ist die bindende Grundlage zur Einhaltung unserer Mindestanforderungen für die Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern. → **Verhaltenskodex** Ziel ist, dass sich möglichst viele Lieferanten diesem Code of Conduct verpflichten bzw. nachweisen, dass sie einen mindestens gleichwertigen eigenen Code of Conduct anwenden. Lieferanten, die einen unmittelbaren Bezug zu unseren Produkten bzw. unserer Wertschöpfungskette aufweisen, stehen dabei im Fokus. Die Wesentlichkeitsgrenze stellt ein jährliches Einkaufsvolumen von mehr als 10.000 € dar. Zum 31. Dezember 2018 trafen diese Kriterien auf 1.435 Lieferanten zu; über diese Lieferanten wurde ein Einkaufsvolumen von insgesamt 375,2 Mio. €, also 64 % des Konzerngesamtvolumens, getätigt. Im Jahr 2017 haben wir in diesem Zusammenhang begonnen, bestehende Lieferanten gezielt anzusprechen sowie alle neuen Geschäftspartner in Bezug auf die – schriftlich zu bestätigende – Einhaltung unseres Verhaltenskodex konsequent zu verpflichten. Seither konnten wir die Abdeckung des genannten Einkaufsvolumens durch einen unterzeichneten bzw. nachgewiesenen Code of Conduct signifikant steigern. Mit einer Abdeckungsquote in Höhe von 81 % zum Berichtsstichtag haben wir unsere für das Geschäftsjahr 2018 gesetzte Zielquote von mehr als 80 % erreicht.

Im Rahmen unseres Lieferkettenmanagements werden darüber hinaus seit 2017 alle wesentlichen Lieferanten auf Basis des von Transparency International veröffentlichten Corruption Perception Index (CPI) in vier Risiko-Klassen eingeteilt. Abhängig vom CPI-Score des Sitzlandes des Lieferanten, der eine Skala von 0 (highly corrupt) bis 100 (very clean) umfasst, wird das zugehörige Lieferantenrisiko – verprobt mit individuellen Einschätzungen unserer strategischen Einkäufer – als „Low“, „Medium“, „High“ oder „Blacklist“ eingestuft, woran Due-Diligence-Maßnahmen von unterschiedlicher Intensität anknüpfen. Für Lieferanten aus Low-Risk-Ländern (z.B. Deutschland) gilt die Unterzeichnung des Code of Conduct als hinreichend. Ab 2019 ist es geplant, neue Lieferanten aus Medium- und High-Risk-Ländern bereits beim Onboarding-Prozess zu verpflichten, eine Selbstauskunft auf Basis eines standardisierten Fragenkatalogs zu erstellen. Ebenso sollen in Einzelfällen Lieferanten aus High-Risk-Ländern von unseren Mitarbeitern besucht und basierend auf einem Visit-Report bewertet werden. Wesentliche Bestandteile dieser Instrumente sind unter anderem Fragen zur Einhaltung von Arbeits- und Menschenrechten sowie zum Gesundheits- und Umweltschutz. Ausgewählte Lieferanten mit den höchsten potenziellen Risiken in Bezug auf Länderindex und Warengruppe/Branche sollen künftig zusätzlich durch externe Auditoren geprüft werden. Lieferbeziehungen mit Lieferanten aus Blacklist-Nationen sollen grundsätzlich vermieden werden und führen wir derzeit nicht.

4 UMWELT

4.1 Grundlagen unseres Umwelt- und Energiemanagements

Wir betreiben weltweit 14 Produktions- bzw. Montagestandorte in Europa, Asien sowie Amerika – neun davon zur Herstellung von Keramikprodukten. Uns ist bewusst, dass damit eine Verantwortung für den Umwelt- und Klimaschutz einhergeht. Durch die kontinuierliche Verbesserung unserer Produktionsprozesse arbeiten wir an der Reduktion fertigungsbedingter Energie-, Rohstoff- und Wasserverbräuche, CO₂-Emissionen und nicht verwertbarer Abfälle. So senken wir Kosten und verbessern unsere Umwelt- und Energiebilanz.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit unserem Ökosystem und den Ressourcen ist Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Die Basis dafür ist ein strukturiertes Umwelt- und Energiemanagement, das bei uns konzernweit in der zentralen Fachabteilung Environment and Energy koordiniert wird. An den Produktionsstandorten beschäftigen wir zudem Fachexperten, die gemeinsam mit den jeweiligen Werksleitern Maßnahmen entwickeln und umsetzen sowie die Zielerreichung verfolgen. Um standortübergreifende Standards zu setzen und Vergleiche zu ermöglichen, nutzen wir international anerkannte Managementsysteme. Zum Berichtsstichtag sind jeweils zehn Produktionsstandorte sowohl nach der Umweltmanagement-Norm ISO 14001 als auch der Energiemanagement-Norm ISO 50001 zertifiziert. Die Implementierung an weiteren Standorten ist geplant bzw. derzeit in der Vorbereitung. Vier Standorte erfüllen zusätzlich die weitergehenden Anforderungen nach EMAS III, einem freiwilligen Instrument der Europäischen Union zur kontinuierlichen Verbesserung der betrieblichen Umweltleistung.

Neben externen Audits, die in regelmäßigen Abständen zur Bestätigung der ISO-Zertifizierungen bzw. EMAS-Validierungen durchgeführt werden, haben wir in den vergangenen Jahren einen internen Auditoren-Pool zur Prüfung lokaler Standorte hinsichtlich ihrer Umwelt- und Energie-Managementsysteme aufgebaut. Der Prüfungsansatz sieht eine jährliche Auditierung aller nach ISO 14001, ISO 50001 zertifizierten bzw. nach EMAS III validierten Produktionsstandorte vor. Das Auditprogramm und die zu prüfenden Aspekte werden durch das zentrale Umwelt- und Energiemanagement vorgegeben. Im Geschäftsjahr 2018 wurden insgesamt zwölf interne Audits durchgeführt, in denen wir die Einhaltung der Normvorgaben am jeweiligen Standort verifiziert haben.

Über alle Produktionsstandorte hinweg verfolgen wir strategische Ziele, die eine kontinuierliche Reduzierung unserer spezifischen Gas- und Stromverbräuche, jeweils ausgedrückt in Kilowattstunden pro Tonne verkaufsfähige Ware, vorsehen. Strategische Ziele in den Keramikfabriken sind darüber hinaus die Erhöhung der Glasurrückgewinnung sowie die Reduzierung des spezifischen Glasur- und Masseverbrauchs. Die Zielerreichung wird regelmäßig überprüft. → [Abschnitt „Energieeffizienz in der Produktion“](#) und [Kapitel „Ressourceneffizienz in der Produktion“](#)

4.2 Energieverbrauch

Energieeffizienz in der Produktion

Die Keramikindustrie ist traditionsgemäß energieintensiv. Von der Rohstoffaufbereitung bis zum fertigen Endprodukt sind Prozesse notwendig, die einen hohen Energieeinsatz bedingen. Die Teilprozesse mit dem größten Energieverbrauch sind dabei der Brand sowie – je nach angewandter Produktionstechnologie – die Formgebung und die Trocknung.

Wir arbeiten in unseren Produktionsstandorten kontinuierlich an Maßnahmen, um unsere Energiebilanz zu verbessern. Hohe Bedeutung hat dabei die Modernisierung bestehender bzw. die Anschaffung neuer Anlagen wie Trockenkammern oder Öfen. Die Energieeffizienz ist bei diesen Investitionen ein wesentlicher Entscheidungsfaktor, schließlich lassen sich dadurch Gasverbrauch, Emissionen und Kosten verringern.

Darüber hinaus arbeiten wir an Projekten zur Wärmerückgewinnung in unseren energieintensiven Keramikfabriken. In Kooperation mit renommierten Forschungsinstituten verfolgen wir zudem Ideen, um den Brennprozess zu optimieren und zu digitalisieren, wie beispielsweise durch die Simulation von Thermoprozessen. Außerdem evaluieren wir den Einsatz von Blockheizkraftwerken, wie im Jahr 2014 bereits in Mettlach installiert, und von erneuerbaren Energien zur Stärkung der dezentralen Energieversorgung im Produktionsnetzwerk.

Maßnahmen zur Effizienzsteigerung im Detail

An den Tischkultur-Standorten Merzig und Torgau kommt seit einigen Jahren die Wärmerückgewinnung in unterschiedlichsten Varianten erfolgreich zum Einsatz. Beispielsweise wird in Merzig die Strahlungswärme nach dem Brennen mit Hilfe von Keramikrohren zum Vorwärmen weiterer Produkte sowie zur Beheizung umliegender Gebäude abgeführt. Seit Anfang 2018 befindet sich außerdem eine neu installierte Wärmerückgewinnungsanlage im Einsatz, welche die bei der Druckluftzeugung entstehende Abwärme der Kompressoren unmittelbar zum Vorwärmen der Verbrennungsluft in den beiden Glattöfen verwendet. Auch in unseren Sanitärkeramik-Werken sind bereits verschiedene Konzepte der Wärmerückgewinnung etablierte Praxis.

Neben dem Gasverbrauch zielen unsere Optimierungsmaßnahmen auch auf Effizienzsteigerungen im Bereich des spezifischen Stromverbrauchs. Dazu zählen vor allem unsere kontinuierlichen Fortschritte bei der Reduzierung des Energieeinsatzes zur Herstellung von Druckluft, indem wir in neue Kompressoren investieren und Leckagen systematisch beseitigen.

Mit dem standortübergreifenden Energy-Management-Meeting wurde 2014 eine neue Plattform geschaffen, um den Austausch über Best-Practice-Lösungen und zukünftige Projekte zu forcieren. Teilnehmer der jährlich stattfindenden Veranstaltung sind die Energiemanagement-Verantwortlichen aller nach ISO 50001 zertifizierten Produktionsstandorte sowie Mitglieder des Vorstands.

Energieeinsatz

Bei der Berichterstattung über den Energieverbrauch fokussieren wir uns auf unsere Produktionsstandorte. Für unsere wichtigste Energieform Gas betrug der Verbrauch im Geschäftsjahr 2018 insgesamt 499,8 GWh (Vorjahr: 496,7 GWh). Davon entfielen aufgrund des gasintensiven Brennvorzugs 99,7 % auf die weltweiten Keramikfabriken beider Unternehmensbereiche. Der Stromverbrauch in der Produktion betrug im Berichtszeitraum 102,3 GWh (Vorjahr: 101,8 GWh). Davon entfielen 86,5 % auf unsere keramischen Fertigungsstandorte. Die spezifischen Energieverbräuche, d.h. in Relation zur produzierten Menge verkaufsfähiger Ware in Tonnen, sind insgesamt über alle keramischen Standorte hinweg bei Gas (+1,2 %) und Strom (+1,4 %) leicht gestiegen. Ein wesentlicher Teil dieser Mehrverbräuche wurde durch die Verschiebung des Produkt- bzw. Produktvariantenmix in einzelnen Sanitärkeramik-Werken verursacht.

Auf Basis der Strom-, Gas- und Ölverbräuche können anhand der jeweiligen CO₂-Effizienten die direkten und indirekten CO₂-Emissionen ermittelt werden. In Summe sind diese im Geschäftsjahr 2018 aufgrund der höheren Energieverbräuche und der laufenden Veränderung des standortspezifischen Energiemix auf 140.939 Tonnen (Vorjahr: 136.676 Tonnen) gestiegen.

Energieeffizienz außerhalb der Produktion

Über den Produktionsbereich hinaus, dem das Hauptaugenmerk unseres zentral gesteuerten Umwelt- und Energiemanagements gilt, streben wir an, auch an unseren nicht-fertigungsbezogenen Standorten unsere Energieeffizienz kontinuierlich zu verbessern. Jüngstes Beispiel hierzu bildet unser Vertriebsstandort in Helsinki (Finnland), dessen Energiebedarf seit 2017 nahezu vollständig durch eine eigene Solarstromanlage gespeist wird. Darüber hinaus haben wir in einer im Jahr 2016 durchgeführten Initiative, veranlasst durch die EU-Energieeffizienz-Richtlinie (EED), das Energiemanagement in mehreren europäischen Vertriebsgesellschaften professionalisiert. Acht Landes- und Verwaltungsgesellschaften, darunter Finnland, Frankreich, Großbritannien und Spanien, sowie zuletzt seit 2017 auch unser Distributionszentrum in Losheim verfügen mittlerweile über ein nach ISO 50001 zertifiziertes Energiemanagementsystem. Die wesentlichen Ziele und Maßnahmen in diesen Einheiten umfassen die Sensibilisierung der Mitarbeiter für die Bedeutung von Energieeffizienz und das Monitoring von Verbrauchsdaten sowie den Ersatz von alten Beleuchtungselementen durch LED und die Stromeigenerzeugung. Durch die Zertifizierung konnten wir den kontinuierlichen Verbesserungsprozess stärken.

Auch bei der Sanierung vorhandener Gebäudestrukturen verfolgen wir die Verbesserung der Energieeffizienz. In diesem Zusammenhang haben wir im Rahmen unseres Standortentwicklungsprojekts „Mettlach 2.0“ Anfang 2018 das neue Büro- und Konferenzzentrum „Fabrik N°09“ am Unternehmenshauptsitz in Mettlach eröffnet. Das neue Gebäude ist in Bezug auf Energie- und Ressourceneffizienz optimiert, nutzt unternehmenseigenes Brunnenwasser für Heizung bzw. Kühlung und verfügt über einen innovativen CO₂-gesteuerten Luftaustausch.

4.3 Ressourceneffizienz in der Produktion

Die Herstellung von Keramikprodukten – insbesondere im Bereich Bad und Wellness – ist prozessbedingt mit einer hohen Komplexität verbunden. Bei einem WC oder Waschbecken schwindet das Produkt durch Trocknen und späteres Brennen um etwa 15 %. Der Umgang mit natürlichen Rohstoffen und ihren naturgemäß vorhandenen Qualitätsschwankungen sowie Einflussfaktoren wie die Prozessgeschwindigkeit, die Größe der Produkte oder die Luftfeuchtigkeit bzw. Temperatur führen zu einer hohen Komplexität im Fertigungsprozess und ggf. zu hohen Ausschussquoten.

Hohes Potenzial zur Verbesserung der Rohstoff- und Energieeffizienz liegt in der weiteren Reduzierung der Ausschussquoten. Die Digitalisierung kann dabei in Form von statistischen Fehleranalysen und der Stabilisierung von Prozessparametern unterstützen. Basis für die Potenzialausschöpfung ist die Erfassung und Sammlung aller relevanten Daten eines Produkts im Fertigungsprozess. Dafür wurden in allen Sanitärfabriken Messstationen eingerichtet. Ziel ist es, die Daten so miteinander zu verknüpfen, dass Einfluss, kritische Wertebereiche und Wechselwirkungen der Parameter identifiziert werden, um verlässliche Vorhersagen über das Risiko eines fehlerhaften Produkts zu treffen („Predictive Analytics“). Übersteigt die Fehlerwahrscheinlichkeit in einem auf Basis von Grenzwerten kontrollierten Prozess eine definierte Höhe, wird das Produkt möglichst frühzeitig aussortiert, um unnötigen Materialeinsatz sowie Energieverbrauch in den thermischen Prozessen zu vermeiden. Langfristig versprechen wir uns von der sukzessiven Verbesserung dieser Systeme eine wesentliche Effizienz- und Ergebnissteigerung.

Unser Ziel ist es, den Einsatz von keramischen Massen sowie von Glasur zu minimieren. In die Masse- und Glasuraufbereitung fließen auch jene Mengen ein, die im Produktionsprozess gesammelt und wiedereingesetzt werden. Bei der keramischen Masse ist das einerseits der überschüssige Schlicker im Formgebungsprozess und andererseits der Rohbruch, also jene Teile, die bei den unterschiedlichen Qualitätskontrollen vor dem Brennvorgang als Ausschuss deklariert und recycelt werden. Bei der Glasurrückgewinnung kommt in der Sanitärfabrik Mettlach eine Mikrofiltrationsanlage zum Einsatz, die Feststoffe aufnimmt und der Glasuraufbereitung zuführt.

Im Geschäftsjahr 2018 haben wir über alle Keramikfabriken beider Unternehmensbereiche hinweg insgesamt 123.752 Tonnen keramische Masse (Vorjahr: 120.827 Tonnen) aufbereitet und eingesetzt. In Relation zur produzierten Menge verkaufsfähiger Ware (in Tonnen) hat sich der spezifische Masseverbrauch im Vorjahresvergleich um 3,1 % erhöht. Der gestiegene Rohstoffeinsatz liegt auch hier in der Veränderung des Produkt- bzw. Produktvariantenmix in der sanitärkeramischen Fertigung begründet. Daneben ist es uns jedoch dank verbesserter Prozesse bei der Glasurrückgewinnung gelungen, die eingesetzten Mengen an Glasur im Berichtszeitraum sowohl absolut auf 12.422 Tonnen (Vorjahr: 12.698 Tonnen) als auch in Bezug auf den spezifischen Verbrauch (-1,6 %) zu reduzieren.

4.4 Wasser und Abwasser

Die Ressource Wasser ist ebenfalls von hoher Bedeutung für den Herstellungsprozess von Keramik. Grundsätzlich versuchen wir, den Frischwasserverbrauch durch den Einsatz von Recycling-Wasser sowie - am Standort Mettlach - von Grundwasser aus dem eigenen Brunnen zu reduzieren. Die technologischen Anforderungen an die wasserrelevanten Prozesse sind jedoch teilweise so hoch, dass wir auf den Einsatz von Frischwasser angewiesen sind.

Unser Wasserverbrauch erfordert auch ein verantwortungsvolles Abwasser-Management. Deshalb haben wir an allen Keramik-Produktionsstandorten ein Abwasserreinigungssystem installiert, um die Keramik- und Glasurrückstände aus dem Abwasser zu filtern und separat zu recyceln bzw. zu entsorgen. Anschließend wird das Abwasser gemäß den lokalen Bestimmungen in die kommunalen Abwasserkanalsysteme oder direkt in das öffentliche Gewässer eingeleitet. In unserer Sanitärfabrik in Ungarn wurde im Berichtsjahr eine neue Abwasserreinigungsanlage mit modernerer Technik und höherer Kapazität installiert.

Im Geschäftsjahr 2018 haben unsere Fertigungsstandorte insgesamt 1.174.302 m³ Frischwasser (Vorjahr: 1.139.788 m³) verbraucht. Dies steht im Zusammenhang damit, dass wir in unseren keramischen Werken zunehmend vom Gipsguss- auf das energieeffizientere Druckgussverfahren umstellen. Gegenüber dem konventionellen Verfahren erhöht das Druckgussverfahren zwar den Wasserverbrauch, benötigt jedoch einen erheblich geringeren Energieaufwand für die Formgebung.

4.5 Abfall

Der beste Abfall ist derjenige, der überhaupt nicht anfällt. In diesem Sinne sind die Steigerung der Rohstoffeffizienz und die Senkung der Ausschussquote die größten Hebel, um das Abfallaufkommen zu senken. In einem produzierenden Unternehmen werden sich Abfälle jedoch nie ganz vermeiden lassen. Deshalb suchen wir systematisch nach Ansätzen, um Abfälle zu recyceln und erneut zu nutzen. Neben der Wiederverwendung von noch nicht gebranntem Bruch in der Keramikfertigung verwerten wir z.B. am Badmöbel-Produktionsstandort in Mondsee (Österreich) die anfallenden Holzreste zur Wärmeerzeugung. In der Heizperiode stellt eine mit Holzspänen betriebene Heizung den überwiegenden Wärmebedarf des Standorts sicher. Ein vergleichbares Konzept wenden wir auch in unserer Badmöbelfabrik in Treuchtlingen an.

Alle Abfälle, die sich am Standort nicht unmittelbar wiederverwerten lassen, werden unter Beachtung der europäischen bzw. länderspezifischen Abfallverordnungen entsorgt. An Standorten, an denen wir in der Vergangenheit eine eigene Deponie betrieben haben, unterliegen wir der Nachsorgepflicht.

Im Geschäftsjahr 2018 konnten wir die in unseren Produktionsstandorten angefallenen Abfälle auf 36.714 Tonnen Abfall reduzieren (Vorjahr: 36.957 Tonnen).

5 MITARBEITER

5.1 Grundlagen unseres Personalmanagements

Wachstum und Erfolg von Villeroy & Boch basieren wesentlich auf dem Engagement unserer weltweit rund 8.000 Mitarbeiter. Ihre Leistungen und ihre fachliche Qualifikation zeichnen sie aus. Dafür bieten wir unseren Mitarbeitern neben interessanten und herausfordernden Aufgaben sowie einem vielseitigen und sicheren Arbeitsumfeld die Chance, Entwicklungsmöglichkeiten wahrzunehmen und noch mehr Verantwortung zu übernehmen. Für uns ist dies an allen Standorten die Grundlage, um unsere Mitarbeiter zu binden sowie qualifizierte Fach- und Führungskräfte hinzuzugewinnen.

Der Bereich Personal (Corporate Human Resources (HR)) bei Villeroy & Boch umfasst eine weltweite HR-Organisation, in der unsere Mitarbeiter vor Ort durch die für die jeweilige Region zuständige Personalabteilung betreut werden. Die lokalen HR-Abteilungen werden direkt durch die Global Head of HR geführt. Strategische, konzernrelevante personalpolitische Themen werden ebenfalls durch die Leiterin des Personalbereichs gesteuert und zentral verantwortet. Sie berichtet direkt an das ressortverantwortliche Vorstandsmitglied im Konzernvorstand (Arbeitsdirektor).

Im Hinblick auf den gesetzlichen nichtfinanziellen Aspekt Arbeitnehmerbelange wurden die Handlungsfelder Menschen- und Arbeitsrechte, Gesundheits- und Arbeitsschutz sowie Personalentwicklung als am wichtigsten eingestuft. → [Abschnitt „Stakeholder-Dialog und Wesentlichkeitsanalyse“](#) Über die Angaben des nichtfinanziellen Berichts hinaus geben wir einen Überblick über weitere personalpolitische Themen, die mittelfristig mit einem zunehmendem strategischen Fokus im Sinne der Einführung konzern einheitlicher Standards und Prozesse gesteuert werden sollen.

Zum Jahresende 2018 beschäftigte der Villeroy & Boch-Konzern 7.991 Mitarbeiter (Vorjahr: 8.099). 34,7 % der Gesamtbelegschaft waren in unseren deutschen Standorten tätig. Weiterführende Kennzahlen zur Mitarbeiterstruktur sind im Geschäftsbericht zu finden. → [Geschäftsbericht](#)

5.2 Faire Arbeitsbedingungen

Menschen- und Arbeitsrechte

Als global tätiges Unternehmen mit Produktions-, Vertriebs- und Verwaltungsstandorten in einer Vielzahl von Ländern sieht sich Villeroy & Boch den Menschenrechten, wie sie allen voran in der Menschenrechtscharta der Vereinten Nationen kodifiziert sind, uneingeschränkt verpflichtet. Wir betrachten es daher als Teil unserer unternehmerischen Verantwortung, für Arbeitsbedingungen zu sorgen, die mit landesspezifischen Arbeitsgesetzen sowie international einschlägigen Arbeitsnormen konform sind. Dies umfasst ebenso ein Null-Toleranz-Gebot gegenüber ausbeuterischer und illegaler Kinder- oder Zwangsarbeit – sowohl in unserem eigenen Unternehmen als auch in unseren Lieferketten – wie das Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf.

Mit unserem konzernweit implementierten Verhaltenskodex fordern wir die Achtung von Menschen- und Arbeitsrechten von jedem einzelnen Mitarbeiter ein. → [Verhaltenskodex](#) Etwaige Risiken in Bezug auf Social Compliance werden durch das regelmäßige Risiko-Reporting innerhalb unserer

unternehmensbereichs- und gesellschaftsübergreifend integrierten Compliance-Organisation erfasst. Im Fall von Verstößen erfolgen Aufklärung, Ahndung und Maßnahmenergreifung federführend durch den Chief Compliance Officer in enger Zusammenarbeit mit den lokal zuständigen Personalabteilungen und den Vorgesetzten. Hinweise oder anonyme Beschwerdefälle gehen zunächst über unser internes Hinweisgebersystem ein. → [Abschnitt „Corporate Governance und Compliance“](#)

Im Geschäftsjahr 2018 sind an unseren Standorten, wie bereits im Vorjahr, keine Ereignisse mit wesentlichen negativen Auswirkungen bekannt geworden, die unserem Ziel der Wahrung der Menschen- und Arbeitsrechte entgegenstehen.

Mitbestimmung und Vergütung

Die Einbeziehung der Arbeitnehmer im Rahmen der Mitbestimmung ist bei Villeroy & Boch selbstverständlich und ist ein wertvolles Instrument zum Ausgleich der Interessen von Unternehmensleitung und Mitarbeitern sowie zur Wahrung des Betriebsfriedens. Daher achten wir das Recht der Beschäftigten, sich in Arbeitnehmervertretungen und Gewerkschaften auf betrieblicher bzw. überbetrieblicher Ebene zu organisieren. Hierzu gehören auch Tarifverhandlungen im Rahmen des jeweiligen nationalen Rechts. Der Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG ist entsprechend dem deutschen Mitbestimmungsgesetz paritätisch mit Vertretern von Anteilseignern und Arbeitnehmern besetzt.

Faire Arbeitsbedingungen zeichnen sich außerdem durch eine gerechte und nachvollziehbare Vergütungspolitik aus. Die im Konzern geltenden Vergütungssysteme sehen eine leistungsgerechte und geschlechtsunabhängige Vergütung unserer Mitarbeiter vor. In vielen Ländern, vor allem in Europa, ist die Höhe der Löhne und Gehälter für bestimmte Mitarbeitergruppen tarifvertraglich geregelt, sodass branchenrelevante Tarifverträge mit ihren tätigkeitsorientierten Gehaltsgruppen jeweils maßgeblich sind. Für außertariflich bezahlte Mitarbeiter orientiert sich die Entgeltbemessung am sog. „Global Grading System“, das die einer Position organisationsintern beizulegende Wertigkeit fair, transparent und geschlechtsneutral darstellt. Basis für dieses Grading ist die Stellenbeschreibung der jeweiligen Planstelle hinsichtlich organisatorischer Zuordnung, Aufgaben-, Verantwortungs- und Einflussbereich und Anforderungsprofil. Zur Unterstützung der Lebensstandard-Absicherung im Alter bieten wir unseren Mitarbeitern verschiedene Möglichkeiten der betrieblichen und tariflichen Altersvorsorge an, deren Ausgestaltung von Land zu Land unterschiedlich ist.

5.3 Gesundheits- und Arbeitsschutz

Die Gesundheit unserer Mitarbeiter und ihre Sicherheit am Arbeitsplatz sind weitere elementare Bausteine der nachhaltigen Personalstrategie des Villeroy & Boch-Konzerns. In einem kontinuierlich angestrebten Verbesserungsprozess entwickeln wir unsere gelebte Sicherheitskultur weiter. Die jeweils maßgeblichen gesetzlichen Standards sind hierbei für uns jederzeit bindend und verkörpern für uns zugleich jedoch nur die Mindestanforderungen, da gemäß unseres Anspruchs die eigenen unternehmensintern angewendeten Standards für den Gesundheits- und Arbeitsschutz grundsätzlich höher liegen sollen. Um diesen Bereich noch effizienter steuern zu können, haben wir die bislang in unserer Konzernzentrale verankerte Fachabteilung im Jahr 2018 in eine eigenständig operierende Stabstelle

Health and Safety (H & S) eingebracht, die konzernweit und standortübergreifend alle Aktivitäten in puncto Arbeitssicherheit und betrieblichem Gesundheitsschutz koordiniert, einheitliche Standards definiert und die Umsetzung entsprechender Maßnahmen überwacht. Daneben wird an den einzelnen regionalen Standorten die erfolgreiche operative Durchführung von themenrelevanten Aktivitäten, z.B. in den Handlungsfeldern Ergonomie, Schulung und Weiterbildung, durch lokale H & S-Baufträge verantwortet.

Unsere in der Unternehmensorganisation implementierten Sicherheitsstandards und -prozesse, zu deren Einhaltung wir grundsätzlich auch Lieferanten und Dienstleister verpflichten, unterliegen strengen, vielerorts über die gesetzlichen Anforderungen hinausreichenden Kriterien und werden kontinuierlich weiterentwickelt sowie durch interne Audits überwacht. Darüber hinaus ist bis Ende des Jahres 2020 geplant, an allen Produktions- und Logistikstandorten sowie am Hauptverwaltungsstandort in Mettlach ein vollständig integriertes Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz gemäß dem neuen international maßgeblichen Standard ISO 45001 (Ersatz der bisherigen Norm OHSAS 18001) zu implementieren und auf dieser Grundlage extern zertifizieren zu lassen.

Ein hohes Maß an Sicherheitsbewusstsein und Eigenverantwortung unserer Mitarbeiter ist eine Grundvoraussetzung, um Unfallrisiken und Gefahrenpotenziale in unserer Arbeitsumwelt zu erkennen und auszuräumen. Daher schulen und qualifizieren wir unsere Mitarbeiter vor Ort regelmäßig durch einschlägige Informationsveranstaltungen, Workshops und Weiterbildungen. Zudem erhalten auch die an unseren Standorten tätigen Dritten umfassende Sicherheitsunterweisungen im Arbeitsschutz, damit sie für entsprechende Risiken und Gefahren ebenso hinreichend sensibilisiert sind.

Sämtliche Arbeitsplätze in unserer Organisation weltweit unterliegen einer systematischen Bewertung im Hinblick auf Sicherheits- und Gesundheitsrisiken, wozu auch ergonomische Standards zählen. In Verbindung mit der laufenden Auswertung und Analyse der messbaren Indikatoren von Arbeitsunfällen sowie Beinahe-Unfällen werden stetig Verbesserungspotenziale identifiziert, um mit organisatorischen, technischen oder medizinischen Maßnahmen möglichst präventiv zu reagieren. Beispiele sind die Ausstattung unserer Sanitärfabrik in Mettlach mit neuartigen Weißputz-Arbeitskabinen oder der Einsatz moderner Hebehilfen zum manuellen Umsetzen von Sanitärteilen (z.B. vom Brennwagen auf die Sortierbänder), mit deren Einführung wir die körperliche Belastung der Mitarbeiter durch Hebe- und Tragevorgänge erheblich verringern konnten.

Um die Qualität und Wirksamkeit der Gesundheits- und Arbeitsschutzpraxis in unserer Organisation besser und transparenter beurteilen zu können, unterhalten wir im Bereich Health and Safety ein umfassendes Berichtswesen, in dem relevante Daten standortübergreifend für alle Mitarbeiter in regelmäßigen Berichtszyklen erhoben werden. Für den vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht legen wir den Betrachtungsfokus auf die quantitativen Unfalldaten unserer personalintensiven Standorte, d.h. unserer Produktionswerke und unserer drei größten Logistikstandorte, ergänzt um die Unfalldaten der Konzernzentrale in Mettlach als größtem Verwaltungsstandort. Insgesamt berichten wir damit über Unfallzahlen auf der Basis von 4.706 Mitarbeitern (Angabe auf Vollzeitbasis).

Im Geschäftsjahr 2018 ereigneten sich im festgelegten Berichtsrahmen insgesamt 100 (Vorjahr: 90) meldepflichtige Arbeits- und Wegeunfälle mit einer Arbeitsunfähigkeit der betroffenen Mitarbeiter von mehr als drei Tagen. Daraus resultierten Ausfallzeiten in einer Gesamtdauer von 20.067 Stunden (Vorjahr: 16.729 Stunden). Die Abweichungen gegenüber dem Vorjahr waren hauptsächlich auf den Anstieg der Arbeitsunfälle an einem ausländischen Produktionsstandort in der ersten Jahreshälfte zurückzuführen; dank geeigneter Gegenmaßnahmen konnten Unfälle mit vergleichbaren Unfallursachen seit Jahresmitte minimiert werden. Darüber hinaus hat es im gesamten Konzern im Berichtszeitraum, wie auch im Vorjahr, keinen Arbeits- oder Wegeunfall mit Todesfolge gegeben.

Über den Arbeitsschutz hinausgehend wollen wir unseren Mitarbeitern an allen Standorten eine ganzheitliche Gesundheitsversorgung und -förderung bieten. Exemplarisch hierfür steht eine seit Jahren niedrige Krankheitsquote, die sich im Berichtszeitraum 2018 konzernweit auf 3,8 % (Vorjahr: 3,6 %) belief. Unser breites Gesundheitsangebot adressiert dabei gleichermaßen sowohl die Stärkung der physischen als auch mentalen Vitalität, um eine agile und leistungsfähige Organisation bis ins fortgeschrittene Alter aufrechtzuerhalten. Wir führen an unseren regionalen Standorten regelmäßig verschiedene Gesundheitsaktionen durch, beispielsweise medizinische Vorsorgeuntersuchungen und Check-Ups, themenbezogene Informationsveranstaltungen und Workshops im Rahmen unserer Gesundheitstage oder diverse Präventionsmaßnahmen wie unter anderem Schutzimpfungen oder Rückenschulen.

5.4 Vielfalt und Chancengleichheit

Die Vielfalt unserer Mitarbeiter mit ihren individuellen Eigenschaften und Perspektiven ist ausschlaggebend für die Stärke und Innovationskraft von Villeroy & Boch. Dazu gehören auch ein diskriminierungsfreies Arbeitsumfeld und Chancengleichheit für alle Mitarbeiter – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Identität.

Mit Mitarbeitern aus insgesamt 74 Nationen ist kulturelle Vielfalt im Villeroy & Boch-Konzern gelebter Unternehmensalltag. Allein an unseren deutschen Standorten waren zum Berichtsstichtag 49 unterschiedliche Nationalitäten vertreten. Die Anzahl ausländischer Mitarbeiter hat sich dort gegenüber dem Vorjahr von 329 auf 343 zum 31. Dezember 2018 erhöht.

Ein strategisches Ziel ist die Förderung von Frauen, insbesondere in Führungspositionen. Konzernweit waren zum Berichtstichtag 35,7 % unserer Belegschaft Frauen. In der Muttergesellschaft Villeroy & Boch AG lag der Frauenanteil auf den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands bei 35,7 %. Unsere langfristige Zielgröße für die Villeroy & Boch AG beträgt unverändert 40 %.

Im Rahmen unseres Personalmanagements sehen wir den demografischen Wandel gleichermaßen als Herausforderung und Chance. Hinsichtlich der Altersvielfalt unserer Belegschaft gilt es, die Stärken unterschiedlicher Altersgruppen gezielt zu nutzen und uns im Rahmen der strategischen Nachfolgeplanung auf altersbedingte Austritte adäquat vorzubereiten. Im Konzern stellte die Altersgruppe der 30- bis 50-Jährigen mit einem Anteil von 49,5 % die größte Gruppe dar, gefolgt von den über 50-Jährigen mit 32,6 % und den unter 30-Jährigen mit 17,9 %.

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern, bieten wir an verschiedenen Standorten flexible Arbeitszeitmodelle an. Wir verfügen beispielsweise über gleitende Arbeitszeiten im Angestelltenbereich, flexible Schichtsysteme und offerieren unseren Mitarbeitern Teilzeit- und Altersteilzeitmodelle. Zum 31. Dezember 2018 waren 14,4 % (Vorjahr: 14,8 %) unserer Konzernmitarbeiter teilzeitbeschäftigt. Zu einer familienbewussten Personalpolitik gehört selbstverständlich auch, die in verschiedenen Ländern gesetzlich geregelten Ansprüche auf Elternzeit, Pflegezeit und Familienpflegezeit über betriebspezifische Regelungen für unsere Mitarbeiter leichter zugänglich zu machen.

5.5 Personalentwicklung

Der Unternehmenserfolg von morgen geht mit einer ebenso vorausschauenden wie zielgerichteten Fachkräfte- und Nachwuchssicherung einher. In der Villeroy & Boch AG treten wir frühzeitig mit Angeboten wie Karriere- oder Bewerbungstagen, Praktika und der kooperativen Betreuung von Abschlussarbeiten aktiv an Schüler und Studenten heran. Zudem bieten wir in Zusammenarbeit mit regionalen, nationalen und internationalen Ausbildungsstätten und Hochschulen ein breites Angebot an Ausbildungsberufen und dualen Studiengängen an. In diesem Zusammenhang berücksichtigen wir auch am Arbeitsmarkt neu entstehende Berufsprofile. Im Berichtsjahr 2018 haben wir unser Ausbildungsprogramm beispielsweise im kaufmännischen Bereich um den neuen IHK-Beruf „Kaufleute im E-Commerce“ erweitert, um auch im Hinblick auf die zunehmende Bedeutung digitaler Geschäftsmodelle eigene Fachkräfte auszubilden. Neben den großen Ausbildungsstandorten in Mettlach und Merzig nutzen wir auch regionale Konzernstandorte und Organisationseinheiten zur Entwicklung unserer Nachwuchskräfte. Zum 31. Dezember 2018 waren konzernweit 175 junge Menschen (Vorjahr: 190) in der Berufsausbildung oder im Rahmen eines dualen Studiums bei uns beschäftigt, davon 73 (Vorjahr: 88) an unseren internationalen Standorten.

Zugleich bietet die Villeroy & Boch AG ein 30- bzw. 36-monatiges Juniorenprogramm an, um erfolgreiche Absolventen kaufmännischer und technischer Studiengänge für einen Berufseinstieg bei Villeroy & Boch zu begeistern. Zum Berichtsstichtag waren 39 junge Talente bei uns beschäftigt, die in unterschiedlichen Fachbereichen auf die Übernahme von Fach- und Führungsfunktionen vorbereitet werden.

Um noch enger mit Hochschulen und Studenten in Kontakt zu treten, unterstützen wir seit 2016 die Studentenorganisation Enactus als Gold-Sponsor. Dem internationalen Netzwerk gehören über 76.000 Studierende in mehr als 30 Ländern an, davon allein in Deutschland über 1.700 Studierende an 34 Hochschulen, die sich angelehnt an die von den Vereinten Nationen gesetzten Ziele für nachhaltige Entwicklung (SGDs – Sustainable Development Goals) für gemeinnützige Projekte auf der ganzen Welt engagieren. Neben der finanziellen Förderung der Initiative unterstützen wir die Studierenden bei ihren Projekten operativ, indem sich ausgewählte Mitarbeiter von Villeroy & Boch mit ihrer Erfahrung und Expertise als sog. Business Advisor in der Projektzusammenarbeit engagieren.

Fort- und Weiterbildung

Kontinuierliche Weiterentwicklung – sowohl individuell als auch im Team – ist eine elementare Voraussetzung, um die Herausforderungen eines von schnellen Veränderungen geprägten Unternehmensumfelds erfolgreich zu bewältigen und dauerhaft wettbewerbsfähig zu sein.

Zum einen erfolgt dies durch Lernen im Unternehmensalltag, in Projekten sowie durch abwechslungsreiche Tätigkeitsfelder mit der Möglichkeit, neue Aufgaben im In- und Ausland wahrzunehmen. Dabei fördern moderne digitale Kommunikationskanäle den internen Wissensaustausch.

Zum anderen wollen wir die Kompetenzen aller Mitarbeiter noch besser einsetzen und insbesondere Potenzialträger, Mitarbeiter mit Qualifizierungsbedarf, Leistungsträger und Experten in Schlüsselpositionen systematisch und zielgerichtet fördern. Daher werden verschiedene interdisziplinäre oder fachspezifische Programme und Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung durch unseren zentralen Fachbereich Talent Management entwickelt und an verschiedenen Konzernstandorten angeboten. Als Medium nutzen wir dabei sowohl Präsenzveranstaltungen als auch digitale Lernformate (interaktive E-Learnings, Videos und Webinare) und setzen je nach Themenfeld ausgewählte Mitarbeiter aus unseren eigenen Reihen oder externe Schulungsanbieter als Trainer ein. Eine steigende Bedeutung im Rahmen unserer internen Weiterbildungsprogramme gewinnt vor allem das Thema Digitale Transformation, weshalb wir für Mitarbeiter der Villeroy & Boch AG seit 2017 Schulungen, Workshops und Coachings unter dem öffentlich geförderten Qualifizierungsprogramm „Fit for Digital Transformation“ anbieten, um die Anwendung digitaler Arbeitsmethoden in unserer Unternehmenskultur voranzutreiben und ebenso weiterzuentwickeln. Um die Kompetenz insbesondere von älteren Mitarbeitern im Umgang mit digitalen Technologien und Plattformen weiterzuentwickeln, haben wir außerdem im Jahr 2018 das sog. „Reverse Mentoring“ fest in unser Schulungsportfolio mit aufgenommen. In diesem hierarchie- und abteilungsübergreifenden Trainingsprogramm werden Führungskräfte und Mitarbeiter der älteren Generationen durch jüngere Kollegen der „Digital Natives“-Generation in Bezug auf ausgewählte Digitalisierungsthemen (z.B. Digitales Netzwerken, Digitalisierung im Arbeits- und privaten Alltag, E-Commerce, neue digitale Geschäftsmodelle) geschult.

Im Geschäftsjahr 2018 haben an unseren deutschen Standorten insgesamt 1.623 Mitarbeiter an Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen.

ANHANG

Nichtfinanzieller Bericht: Angegebene Kennzahlen und Leistungsindikatoren im Überblick

Kennzahl	Villeroy & Boch-Konzern		Villeroy & Boch AG	
	2018	2017	2018	2017
Geschäftsmodell				
Umsatzerlöse	853,1 Mio. €	836,5 Mio. €	512,4 Mio. €	509,8 Mio. €
EBIT (IFRS)	53,6 Mio. €	49,8 Mio. €	–	–
Jahresüberschuss (HGB)	–	–	11,2 Mio. €	20,8 Mio. €
Operative Nettovermögensrendite ⁽¹⁾	16,7 %	17,7 %	–	–
<i>⁽¹⁾ Die rollierende operative Nettovermögensrendite wird für Steuerzwecke nur auf Konzernebene ermittelt.</i>				
Anti-Korruption und Kartellrecht				
Abdeckungsquote Schulung Anti-Korruption	86 %	78 %	93 %	88 %
Abdeckungsquote Schulung Kartellrecht	83 %	75 %	91 %	85 %
Produktverantwortung				
Extern geprüfte Artikel im Unternehmensbereich Tischkultur	431	307	431	307
- Neuheiten	236	193	236	193
- Bestandssortiment	195	114	195	114
Verantwortung in der Lieferkette				
Einkaufsvolumen gesamt	585,4 Mio. €	562,9 Mio. €	238,9 Mio. €	238,0 Mio. €
Als wesentlich klassifizierte Lieferanten ⁽²⁾	1.435	1.387	–	–
- zugehöriges Einkaufsvolumen ⁽²⁾	375,2 Mio. €	335,1 Mio. €	–	–
- Abdeckung Einkaufsvolumen durch Code of Conduct ⁽²⁾	81 %	38 %	–	–
<i>⁽²⁾ Die Code-of-Conduct-Abdeckung bei als wesentlich klassifizierten Lieferanten wird für Steuerzwecke nur auf Konzernebene ermittelt.</i>				
Energieeffizienz in der Produktion				
Gasverbrauch	499,8 GWh	496,7 GWh	163,6 GWh	156,2 GWh
Stromverbrauch	102,3 GWh	101,8 GWh	33,2 GWh	32,4 GWh
CO ₂ -Emissionen	140.939 t	136.676 t	49.719 t	48.378 t
Rohstoffeffizienz in der Produktion				
Eingesetzte Menge keramische Masse	123.752 t	120.827 t	30.007 t	29.200 t
Eingesetzte Menge Glasur	12.422 t	12.698 t	4.230 t	4.176 t

Kennzahl	Villeroy & Boch-Konzern		Villeroy & Boch AG	
	2018	2017	2018	2017
Mitarbeiter/Personalentwicklung				
Mitarbeiter	7.991	8.099	2.303	2.236
- davon Inland	2.774	2.723	2.303	2.236
Auszubildende und duale Studenten	175	190	92	88
Junioren	39	58	38	46
Mitarbeiter mit Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahme ⁽³⁾	–	–	1.623	1.704
<i>⁽³⁾ Diese Angabe wird dezentral ermittelt und auf Konzernebene nicht konsolidiert.</i>				
Gesundheits- und Arbeitsschutz				
Arbeitsunfälle mit Abwesenheit > 3 Tage	84	71	32	36
- Daraus resultierende Ausfallstunden	17.055	12.562	8.247	6.255
Wegeunfälle mit Abwesenheit > 3 Tage	16	19	8	12
- Daraus resultierende Ausfallstunden	3.012	4.167	1.869	3.265
Krankheitsquote	3,8 %	3,6 %	6,1 %	5,7 %

VERMERK DES UNABHÄNGIGEN WIRTSCHAFTSPRÜFERS ÜBER EINE PRÜFUNG ZUR ERLANGUNG BEGRENZTER SICHERHEIT

An die Villeroy & Boch AG, Mettlach

Wir haben den nichtfinanziellen Bericht der Villeroy & Boch AG nach § 289b HGB, der mit dem nichtfinanziellen Bericht des Konzerns nach § 315b HGB zusammengefasst ist und dessen Angaben im Nachhaltigkeitsbericht 2018 durch eine gestrichelte Linie am linken Textrand kenntlich gemacht wurden, für den Zeitraum vom 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2018 (nachfolgend: nichtfinanzieller Bericht) einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen. Unser Auftrag bezieht sich dabei ausschließlich auf die gekennzeichneten Angaben in der deutschen PDF-Version des Nachhaltigkeitsberichts. Angaben für Vorjahre sowie Verweise auf andere Internetseiten waren nicht Gegenstand unseres Auftrags.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des nichtfinanziellen Berichts in Übereinstimmung mit den §§ 315c i. V. m. 289c bis 289e HGB.

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Aufstellung des nichtfinanziellen Berichts sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung des nichtfinanziellen Berichts zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Erklärungen des Wirtschaftsprüfers in Bezug auf die Unabhängigkeit und Qualitätssicherung

Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Unsere Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wendet die nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen zur Qualitätssicherung an, insbesondere die Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer sowie den IDW Qualitätssicherungsstandard: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1).

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit über den nichtfinanziellen Bericht abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“, herausgegeben vom IAASB, durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit beurteilen können, ob der

nichtfinanzielle Bericht der Gesellschaft in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den §§ 315c i. V. m. 289c bis 289e HGB aufgestellt worden ist. Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unserer Prüfung, die wir im Wesentlichen in den Monaten November 2018 bis Januar 2019 durchgeführt haben, haben wir u.a. folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt:

- Befragung von Mitarbeitern hinsichtlich der Auswahl der Themen für den nichtfinanziellen Bericht, der Risikoeinschätzung und der Konzepte von Villeroy & Boch für die als wesentlich identifizierten Themen,
- Befragung von Mitarbeitern, die mit der Datenerfassung und -konsolidierung sowie der Erstellung des nichtfinanziellen Berichts betraut sind, zur Beurteilung des Berichterstattungssystems, der Methoden der Datengewinnung und -aufbereitung sowie der internen Kontrollen, soweit sie für die Prüfung der Angaben in dem nichtfinanziellen Bericht relevant sind,
- Identifikation wahrscheinlicher Risiken wesentlicher falscher Angaben in dem nichtfinanziellen Bericht,
- Einsichtnahme in die relevante Dokumentation der Systeme und Prozesse zur Erhebung, Analyse und Aggregation relevanter Daten im Berichtszeitraum sowie deren stichprobenartige Überprüfung,
- analytische Beurteilung von Angaben des nichtfinanziellen Berichts auf Ebene des Mutterunternehmens und des Konzerns,
- Befragungen und Dokumenteneinsicht in Stichproben hinsichtlich der Erhebung und Berichterstattung von ausgewählten Daten,
- Beurteilung der Darstellung der Angaben des nichtfinanziellen Berichts.

Prüfungsurteil

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass der nichtfinanzielle Bericht der Villeroy & Boch AG für den Zeitraum vom 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2018 nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den §§ 315c i. V. m. 289c bis 289e HGB aufgestellt worden ist.

Verwendungszweck des Vermerks

Wir erteilen diesen Vermerk auf Grundlage des mit der Villeroy & Boch AG geschlossenen Auftrags. Die Prüfung wurde für Zwecke der Gesellschaft durchgeführt und der Vermerk ist nur zur Information der Gesellschaft über das Ergebnis der Prüfung bestimmt und nicht für andere als bestimmungsgemäße Zwecke zu verwenden. Dieser Vermerk ist nicht dazu bestimmt, dass Dritte hierauf gestützt (Vermögens-) Entscheidungen treffen.

Auftragsbedingungen und Haftung

Für diesen Auftrag gelten, auch im Verhältnis zu Dritten, unsere Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2017 (www.de.ey.com/IDW-Auftragsbedingungen). Wir verweisen ergänzend auf die dort in Ziffer 9 enthaltenen Haftungsregelungen und auf den Haftungsausschluss gegenüber Dritten. Dritten gegenüber übernehmen wir keine Verantwortung, Haftung oder anderweitige Pflichten, es sei denn, dass wir mit dem Dritten eine anders lautende schriftliche Vereinbarung geschlossen hätten oder ein solcher Haftungsausschluss unwirksam wäre.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass wir keine Aktualisierung des Vermerks hinsichtlich nach seiner Erteilung eintretender Ereignisse oder Umstände vornehmen, sofern hierzu keine rechtliche Verpflichtung besteht. Wer auch immer das in vorstehendem Vermerk zusammengefasste Ergebnis unserer Tätigkeit zur Kenntnis nimmt, hat eigenverantwortlich zu entscheiden, ob und in welcher Form er dieses Ergebnis für seine Zwecke nützlich und tauglich erachtet und durch eigene Untersuchungshandlungen erweitert, verifiziert oder aktualisiert.

München, den 30. Januar 2019

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Nicole Richter Annette Johne
Wirtschaftsprüferin Wirtschaftsprüferin